

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N<sup>o</sup>. 183.

Dienstag den 8. August

1837.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 62 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Skizze von Polnisch-Schlesien. 2) Ueber Fabrikanlagen auf dem Lande. 3) Ein Insekt, welches die Kunkelrübenpflanzungen verheert. 4) Riesen-Melone. 5) Korrespondenz aus Czarkow. 6) Tagesgeschichte.

### Inland.

Salzbrunn, 4. August. (Privatmitth.) Wenn es im Laufe dieser Kurzeit der ganz heitern und schönen Tage wenige gab, so war der gestrige, der Preußen großer Volksfesttag, der schönste, den wir sahen, denn so prachtvoll die Morgensonne unser Thal erleuchtete, so ungetrübt der Horizont am Mittag war, so wohlthätig bedeckte uns die Nacht (bei 15 Grad Wärme) mit ihrem schönen Sternenschleier. — Die Vorfeier des Tages begann den 2ten Abends im Theater mit einem vom Herrn Pulvermacher gedichteten und vom Herrn Conradi mit allgemeinem Beifall vorgetragenen Prologe. Am Morgen des Tages selbst vereinigte in der mit Laubgehängen geschmückte Eisenhalle eine vom Herrn Pulvermacher gedichtete und vom Herrn Scholz aus Breslau componirte und durch mehre Sänger vorgetragene Fest-Hymne die sämmtlichen Kurgäste. Nach dieser sprach Herr Rheinhardt, Pastor bei St. Jacob zu Magdeburg, die feierlichen Dankesworte zu Gott für diesen schönen Tag und mit solcher Wärme und Rührung, daß Aller Herzen davon ergriffen wurden. Diesem Dankgebete folgte: „Nun danket Alle Gott“, und ein von unserm Polizei-Direktor Herrn Baron von Richthofen ausgebrachtes rauschendes Lebehoch. — Mittags waren von unsern Gästen 5 Festafeln in den Sälen zur Sonne, zur Krone, zum Adler, auf der Wilhelmshöhe und im Gasthose zu Fürstenstein. Bei der zahlreichsten, im Saale zur Sonne, bracht der Herr Obrist von Zastrow aus Stargardt und im Saale zur Krone der Hr. Geh. Commerzienrath Delsner aus Breslau den feierlichen Toast aus, und ernsthafte wie scherzhafte Lieder, von den Herren Geisheim und Pulvermacher gedichtet, vom Herrn Scholz componirt und vom Herrn Rektor Hauk aus Breslau vorgesungen, gewährten die angenehmste Unterhaltung. — Abends vereinte im Saale zur Krone ein glänzender Ball die meisten der am Mittag Getrenntgewesenen, und durch die Promenaden zogen Tausende von jubelnden Menschen aus unserm Dorfe und der ganzen Umgegend, und erfreuten sich der reich erleuchteten Häuser, Buden, Bäume und vor allem der Eisenhalle, deren sechsäuliger Portal, in Brillantfeuer getaucht, einen herrlichen Anblick gewährte. — So war denn dieser Tag, der Tag der Freude eines ganzen Volkes, an welchem selbst das ganze gefittete Europa Theil nimmt, abermals der Kulminationspunkt unsers Brunnenlebens. Möge derselbe noch oft wiederkehren, denn alle Herzen vereinigen sich in dem heißen Wunsche: Lange noch lebe unser König, der heißgeliebte Vater des Vaterlandes!

Reisse, 4. August. (Privatmitth.) Der Geburtstag Sr. Majestät, unsers vielgeliebten Königs wurde durch feierlichen Gottesdienst in der Kirche und auch im Freien gefeiert; dem letztern folgten ein dreimaliges Lebehoch, 101 Kanonenschüsse und die von dem Divisions-Kommandeur Hrn. General-Lieutenant v. Klüppel abgenommene Parade der Truppen. Mittags versammelten sich die Militair- und Civil-Behörden, das Offizier-Corps und mehre angesehene Bürger der Stadt zu einem gemeinschaftlichen Festmahle, wobei abermals unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen der Toast auf das Wohl Sr. Majestät ausgebracht wurde. Unsere Schuljugend beider Konfessionen mit Blumen, Kränzen und unzähligen bunten Fahnen geschmückt, von ihren Lehrern geführt, ihre wohl eingeübten Tambours und ein Musikchor an ihrer Spitze, von einer ungeheuren Menschenmenge begleitet, hielt einen feierlichen Auszug nach ihrem Spielplatze. Diese seit mehren Jahren eingeführte Schulfeierlichkeit ist zu einem wahren Volksfest erhoben worden. Die Feier beschloß eine Illumination mehrer öffentlicher Gebäude.

Münsterberg, 4. August. (Privatmittheilung.) Der Geburtstag unsers geliebten Königs ward auch bei uns auf eine feierliche Weise zugebracht. Früh war in den Kirchen beider Confessionen Gottesdienst, bei welchem die wahrhaft patriotische Predigt des evangelischen Pastors sich in inniger Anhänglichkeit an den Regenten, eben so kräftig als warm und doch frei von aller Schmeichelei ausdrückte. — Zu Mittag rückte die hiesige Schützengilde mit fliegenden Fahnen zu ihrem Königsschießen aus, an der Spitze hatte sie eine neu uniformirte und instrumentirte Janitscharen-Musik. Eine große Volksmenge jubelte an dem besonders schönen Tage auf der Schießstätte bis tief in die Nacht. — Als wenn der Himmel die

Feier ebenfalls begehen wollte, zeigte sich nach Sonnen-Untergang ein überaus prächtiges Meteor. Anfangs zogen mehre leichte schwärzliche Wolken fächerartig von Nordwesten auf und bildeten Gestalten von Bäumen, darauf schossen von der Stelle, wo die Sonne untergegangen, gegen Westen einzelne weiße Lichtstrahlen, die sich bald röther färbten und als Verlängerung ein Lichtmeer gegen Südwest warfen, welches röthlich violett leuchtete. Geradeauf von Sonnen-Untergang stiegen weiße, oscillirende Strahlen auf, gegen Norden und Nordosten verbreiteten sich ähnliche, alle wurden jedoch durch das erhöhte Licht, in welchem sich die nach Südwesten zeigten, übertroffen. Dies war um 8 Uhr, wo das Meteor in seinem höchsten Stande war und eine Strahlenkrone bildete, die ohngefähr 15 Grad über dem Horizont anfang und bis in den Zenith reichte. Unten zog sich eine dünne schwärzliche Wolkenwand hin. Unter den Strahlen gegen Westen blickte die schwache Sichel des Mondes gleichsam schüchtern durch und erhöhte die Eigenthümlichkeit der Erscheinung. Sie währte 12 bis 15 Minuten. Eine Viertelstunde nachher nahm der ganze nordwestliche Himmel eine weiß schäumende Färbung an. Der Zug der untern Luft war aus Süden, der der obern aber, wie die Wolken zeigten, aus Nordwesten. Die Temperatur war 18 Gr. Wärme nach Reaumur.

Köln, 1. August. Zur Theilnahme an der Feier der Inauguration des Denkmals für Johann Gutenberg, den Erfinder jener herrlichsten und für die ganze Menschheit folgenreichsten Kunst, sind, wie allenthalben in Deutschland, so auch in unserer Stadt Vorbereitungen im Werke. Eine Deputation der hiesigen Buchdrucker und Buchhändler wird sich nach Mainz begeben, um dem Feste beizuwohnen. Zwei hiesige Maler sind mit der Anfertigung einer prachtvollen Fahne zu diesem Zwecke beschäftigt, deren Kosten durch freiwillige Beiträge aufgebracht wurden. Ein großer Theil der Buchdruckergehülfen hat sich überdies zu einem fröhlichen Balle vereinigt, der am 14. August, dem Haupttage des Mainzer Festes, stattfindet.

In Koblenz wird, nach dem Berichte der „Rhein- und Mosel-Ztg.“, mit jenem Festtage eine Krankenkasse für Buchdrucker, wie solche in Köln bereits seit einer langen Reihe von Jahren zum Besten erkrankter Gehülfen besteht, ins Leben treten, und sämmtliche Mitglieder der dortigen Offizinen werden die Inaugurationsfeier durch ein Festmahle begehen, bei dem ein Transparent, nach der Mainzer Statue gezeichnet, aufgestellt, und Reden und Gedichte, die von Gehülfen selbst verfaßt sind, gehalten werden sollen.

Bonn, 1. August. Gestern traf Se. Durchl. der Fürst von Leiningen, Halbbruder Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, mit Gemahlin und Gefolge zum Besuche der beiden unsere Universität mit Ihrem Besuche beehrenden Prinzen von Sachsen-Koburg-Gotha hier ein und stieg im „Gasthose zum Stern“ ab.

Se. Hoheit der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz ist am 29ten v. M. in Koblenz angekommen, wo Höchstderelbe in Begleitung der Generale von Hüser und von Pfiel die Festungswerke und Ehrenbreitstein besichtigte. Nachdem der Herzog sodann einen Ausflug nach Burg Stolzenfels gemacht, ist Se. Hoheit am 30ten nach Mainz abgereist.

### Deutschland.

Karlsruhe, 2. August. Gestern schloß S. K. H. der Großherzog die Ständeversammlung persönlich durch eine Rede, welche von der Regsamkeit im Staatsleben ein gutes Zeugniß giebt. Um so bedauerlicher ist es, daß in der Sitzung der zweiten Kammer vom 29. Juli noch ein störendes Intermezzo vorkam. Der Abgeordnete Welcker erklärte, daß er dem Budget nicht unbedingt bestimmen könne, sondern von Pflicht und Gewissen aufgefordert werde, „eine moralische Anklage gegen die Grundzüge, welche von den Ministern des Großherzogs befolgt würden, damit zu verbinden.“ Der Redner schilderte dabei in sichtbarer Aufregung mit den grellsten Farben die traurigen Folgen, welche die der Diktatur des deutschen Bundes dienstbar gewordene Politik der Regierung herbeiführen müsse; er sprach von „Untergrabung des Thrones unseres Souverains, von drohendem Umsturze der Verfassung, wenn diese Politik morgen geändert werde!“ Staats-Minister v. Blittersdorf, nachdem er angedeutet, wie das Pathetische durch Uebertreibung leicht ins Lächerliche übergehe, beantwortete Welcker's Vortrag Punkt für Punkt, und bezeich-



nete das Verhältniß des Großherzogthums zum Bunde in staats- und völkerrrechtlicher Beziehung als segensbringendes, unser Staats-Grundgesetz, des Landes Unabhängigkeit und des Thrones Würde schützendes. Derselbe führte aus, wie man durch eine auf die Grundsätze des Abgeordneten Welcker gebaute Politik zu jenem Abgrunde gelangen würde, vor welchem solcher jetzt zu warnen sich berufen glaubt, welcher Abgrund übrigens zur Zeit nur in den Traumgebilden kranker Phantasten schwärmischer Politiker existire. Der mit Wärme und hinreißender Beredsamkeit gehaltene Vortrag des Ministers wurde mit Zeichen des Beifalls von den Bänken der Abgeordneten und am Schlusse durch vielstimmiges Provo begleitet. (Als der Abgeordnete v. Rottkeck sich zum Sprechen erhob, verließ der Finanz-Minister den Saal.) Der Abgeordnete von Rottkeck sprach sich im gleichen Sinne, wie Welcker, jedoch in gemäßigterem, ruhigerem Tone aus; er erinnerte unter Anderem mahndend an die in der Begründung seiner Motion über die Gefahren des Vaterlandes auf dem vorigen Landtag ausgesprochenen Befürchtungen stufenweiser Unterdrückung der deutschen Freiheit. Weder seine, noch Welcker's Rede fanden in der Kammer bestimmende Unterstützung.

Dresden, 3. August. Die über das Befinden Sr. Majestät des Königs eingegangenen neuesten Berichte aus Laibach vom 27. Juli sollen durchaus beruhigend lauten und die Krankheit nur in einem durch eine Erkältung herbeigeführten Fieber bestehen. Da Ihre Majestät die Königin aber dessenungeachtet hierüber sehr in Unruhe versetzt worden, so ist Allerhöchstdieselbe heute Vormittag unter dem Namen einer Gräfin von Hohenstein, aus Pillnitz über Prag nach Ischl Sr. Majestät dem Könige entgegengereist.

Frankfurt a. M., 1. August. (Privatmitth.) Die gestern an der Börse stattgehabte Liquidation für den Monat Juli hat neuerdings wieder das Bedürfnis einer endlichen Münzregulirung und die mannigfaltigen Inkonvenienzen recht fühlbar gemacht, die mit dem Verurtheilten und Viertel-Kronenthaler in denjenigen deutschen Ländern eingetreten sind, wo diese Münzsorten seither gangbar waren. An deren Stelle nämlich sind nunmehr, in Ermangelung einer für den Verkehr hinreichenden Menge von ganzen Kronenthalern, große Summen in Sechsbägnern getreten, die zwar gemeinhin in Rollen zu 30 Fl. jede verpackt sind, von deren Wichtigkeit aber die Vorsicht gebietet, sich durch Nachzählen zu überzeugen, da das Abwiegen derselben keine hinlängliche Kontrolle gewährt. In dieser Münzsorte sind kürzlich der Angaben nach, einige hunderttausend Gulden an den Platz gekommen. Bei der gestrigen Abrechnung nun wurden fast alle Ausgleichungs-Zahlungen in Sechsbägnern bewirkt, was auf den respektiven Comptoirs eine Arbeit zu Wege brachte, die spät in der Nacht noch nicht beendet war. Was solche aber besonders mühsam macht, dies ist die kürzlich gemachte Entdeckung von einer Falschmünzerbande, die auf einer isolirt liegenden Mühle bei Offenbach ihre Fabrikstätte aufgeschlagen hatte und die, acht Personen stark, vor etwa acht Tagen von der Großherzoglich-Hessischen Polizei aufgehoben und nach der Kreisstadt Offenbach in Gewahrsam gebracht wurde. Nach dem, was man vorläufig über die Sache erfahren hat, war der Eigenthümer dieser Mühle, ein in der Gegend durchaus fremder Mann, der solche vor ungefähr drei Monaten käuflich an sich gebracht hatte und dessen Treiben durch das häufige Kommen und Gehen ebenfalls unbekannter Personen um so mehr die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde in Anspruch nahm, als sein eigentliches Berufsgeschäft ihm nur Nebenache zu sein schien. Da nun gleichzeitig sowohl hier, wie zu Offenbach, Wiesbaden, Hanau u. s. w. häufig falsche Silber- und Goldmünzen zum Vorschein kamen, so gelangte die Polizei dem in jener Mühle betriebenen Industriezweige auf die Spur. Gensd'armen umstellten sie bei nächtlicher Weile und nachdem man sich von der Anwesenheit eines wenigstens bedeutenden Theils der Bande überzeugt hatte, wurde denn auch diese in vorerwähnter Weise gleichsam auf der That ergriffen und der Justiz übergeben. — Durch diesen Vorfall ist, wie natürlich, unsere Geld- und Handelswelt misstrauisch geworden, indem eine, wenn schon individuell unabsichtliche Verbreitung falscher Goldstücke davon die Folge sein muß. So ist denn auch namentlich der neulich bei der Spezialbank zu Wiesbaden wegen Producirung eben solcher Goldmünzen inhaftirte Frankfurter Israelit, ein hier, als vollkommen unbescholtener, bekannter Mann; jedoch hat seine Freigebung bis heute noch nicht bewirkt werden können, ungeachtet bereits, sonst vielvermögende Verwendungen zu seinen Gunsten stattgehabt haben. — Abgesehen nun von dem so eben erwähnten Münz-Uebelstande, ging auch die gestrige Abrechnung ohne weitere Hindernisse vor sich, ob schon sich Tages zuvor ein hiesiges Banquierhaus für insolvent erklärt hatte. Es scheint dieses Haus das Opfer der allgemeinen Handelskrisis geworden zu sein, denn sein Fall wurde zunächst durch den Bruch eines Hamburger Hauses hervorgerufen, bei welchem es für die Summen von 25,000 M. theilhaftig war.

Hannover, 2. August. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Morgen von Herrenhausen abgereist, um sich über Halberstadt, Leipzig und Zwickau nach Karlsbad zu begeben, wo Allerhöchstdieselben am 5. d. M. eintreffen werden. — Man wird schwerlich irren, wenn man die Meinung hegt, Se. Maj. der König wolle, vor Abgabe einer definitiven Entscheidung, den Eindruck abwarten, welchen das Patent vom 5. d. M. bei den übrigen Kabinetten Deutschlands hervorrufen wird, um darnach seine Ansicht über die Abänderung des Staats-Grundgesetzes zu modifiziren.

### R u s s l a n d.

Russische Gränze, 16. Juli. Das unter dem 21. Mai erlassene Kais. Reskript an den Minister des öffentlichen Unterrichts hat im Auslande da und dort, namentlich durch diejenige Bestimmung Anstoß erregt, wonach Personen leibigen Standes nur dann in die höheren Schulen zugelassen werden sollen, wenn sie durch den Willen ihrer Gutsherren die Freiheit erhalten haben, im entgegengesetzten Falle aber ihr Unterricht auf die Pfarre- und Kreis Schulen beschränkt bleibt. In Bezug auf diese Bestimmung ist jedoch zu bemerken, daß bei jeder Pfarre Kirche, in den Städten und auf den Dörfern, schon seit der Regierung des Kaisers Alexander, eine Pfarre Schule bestehen soll, worin Lesen, Schreiben, die Elemente der Rechenkunst, der Religion und Moral gelehrt werden. In den Kreis-Schulen aber, die sich von der nämlichen Zeit herschreiben und die in zwei

Klassen getheilt sind, lehrt man Religion und biblische Geschichte, die Pflichten des Menschen und des Bürgers, Russische Grammatik, Kalligraphie, Orthographie, Syntax, allgemeine Geographie und die Grundlinien der mathematischen Geographie, Geschichte, die Grundsätze der Physik, der Naturgeschichte und der Technologie. Somit ist den freien Bauern auf dem Lande und selbst den Kleinbürgern in den Städten hinlängliche Gelegenheit dargeboten, sich alle zu ihrem Verufe und ihrer Ausbildung nur irgend erforderlichen Kenntnisse zu verschaffen. Ueberdies ist der Besuch der höheren Lehr-Anstalten für vorgenannte Stände keineswegs an Bedingungen geknüpft, die in Rußland so gar schwer zu erfüllen wären. (Schwäb. M.)

Aus Swenciany (Gouvernement Wilna) wird folgendes, in voriger Woche stattgefundene bedauernswerthe Ereigniß gemeldet: In einer, nicht fern von der Stadt gelegenen katholischen Wallfahrts-Kirche fand die Feier eines Heiligen statt, mit welcher ein großer Ablaß verbunden ist. Dem bestehenden Gebrauche gemäß, brachten die Landleute in großen Schaaren von nahe und fern der Kirche ihre Gaben, und zwar meistens in Naturalien. Eine Bäuerin, die nur einige Bündel Flach vor dem Opfer-Altar niederzulegen hatte, kam damit einer Kerze zu nahe, wodurch diese ihre Gabe, und in wenig Augenblicken auch das, wie fast alle Kirchen jener Gegend, nur aus Holz erbaute Gotteshaus in Flammen gesetzt ward. Die darin zusammengedrängte Menschenmenge hat sich um so weniger durch die einzige Kirchthür ins Freie retten können, als auf den ersten Lärm die draußen befindlichen Personen, um hülfreiche Hand zu leisten, in die Kirche zu dringen versucht haben. Es sind auf diese Weise mehr als hundert Menschen jämmerlich zu Tode getreten, erstickt und verbrannt, eine bei weitem größere Zahl aber schwerer oder leichter beschädigt worden.

### G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 29. Juli. Gestern gab die Königin im neuen Palaste ein Diner. Nach dem Diner war Konzert, zu dem noch mehr Gäste von den höchsten Familien, vom diplomatischen Corps und vom hohen Adel eingeladen waren. — Graf Deloff hat sich, nach Erfüllung seiner ihm vom Kaiser von Rußland übertragenen Mission, am Mittwoch mit seinem Gefolge wieder nach Hamburg eingeschifft. — Lord Palmerston ist zu Tiberton und Herr Spring Rice zu Cambridge wieder gewählt worden. — Ein hiesiges Blatt klassifizirt die Schottischen Wahlen folgendermaßen: Konservative mit Whigistischen oder radikalen Konkurrenten 10; Whigs oder Radikale mit konservativen Konkurrenten 17; Konservative ohne Konkurrenten 10; Whigs ohne Konkurrenten 16. Demnach ist nur die Hälfte der Wahlen in Schottland unangefochten.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 30. Juli. Gestern wurde die Feier des dritten Julitages durch übles Wetter gehindert. Es regnete bis fünf Uhr Nachmittags. Da aber hellte es sich auf, und der Abend wurde sehr schön. In den Tuilerien und elysäischen Feldern wogte eine große Menschenmenge. Auf der Seine fanden Schifferstechen statt; eine große Anzahl von Gondeln trugen die Kämpfer. Zwei große bewimpelte Dampfschiffe hatten die Muff am Bord und machten verschiedene Evolutionen. — Auf der Concorde-Brücke hatte man einen Portikus aufgerichtet, der auf venetianische Weise (à la manière venitienne) decorirt war. Auf dieser Dekoration war ein prächtiges Feuerwerk aufgestellt, das um 9 Uhr Abends begann, und eine halbe Stunde dauerte. Drei kleine Ballons, mit einem Stern illuminiert, flogen auf; sie trugen die Datum-Angaben des 27., 28. und 29. In den Gärten der Tuilerien, in den elysäischen Feldern, am Triumphbogen, fanden Illuminationen statt. Zwei Theater und verschiedene Orchester waren in den elysäischen Feldern errichtet. Um 8 Uhr erschien der König und die Königl. Familie auf dem Balkon der Tuilerien, wo sie mit lautem Beifall begrüßt wurden.

Der Schiffs-Kapitän Laurent de Choisy, Gouverneur der französischen Guiana, hat der Regierung zwei Fässer eingesalzener Seekuhfleisch (lamantin) zugeschickt. Dieses Thier lebt in den dortigen Flüssen, nährt sich aber meistens von den Kräutern und Vegetabilien am Ufer. Die Eingeborenen nehmen ihre Hauptnahrung daraus, und der Kapitän Laurent de Choisy sah ein, wie höchst wichtig es wäre, wenn man dieses Fleisch so behandeln könnte wie Rindfleisch und Kalbfleisch. Die Fässer mit dem eingesalzenen Fleisch sind nun im Havre geöffnet worden und es hat sich als eine ganz vortreffliche Speise bewährt. Es gleicht am meisten in Farbe und Geschmack dem eingesalzenen Schweinefleisch, ist aber viel zarter.

Die neuen Dampfswagen, welche auf der Eisenbahn von St. Germain fahren, haben ihrer Größe ungeachtet, eine sehr zierliche Form. Im Innern haben sie Raum für 24 Reisende, 6 derselben haben auf dem Deckel Platz, und die Bewegung der Wagen ist so sanft, daß man kaum fortzufahren glaubt, während man doch 12—15 französische Meilen in der Stunde macht. Bei der ersten Fahrt wurden mehr als 60 Personen durch einen Dampfswagen von 30 Pferdekraft befördert. Sowohl die inneren als die äußeren Plätze waren mit Reisenden besetzt. Die Brücke, welche bei Chatou über die Seine geht, ist zwar fertig, aber die Eisenschienen sind noch nicht gelegt; in drei Tagen wird indeß diese Linie fertig sein. Die Reisenden mußten an diesem Orte aus ihren Berlinen aussteigen, und fanden am jenseitigen Seine-Ufer ganz einfache Güterwagen (wagons) vor, die sogleich von den Herren eingenommen wurden. Bei dem Pavillon Heinrich IV. in St. Germain, wo Ludwig XIV. geboren wurde, an dem Eingange der Stadt, werden auf Kosten des Magistrats von St. Germain zwei Treppen angelegt werden, wodurch der Weg von dem Pecq (dem nahe bei St. Germain belegenen Flecken) um die Hälfte abgekürzt wird.

Um bestimmtere Notizen über die Resultate der Wahlen zu haben, hat der Minister des Innern die Präfekten aufgefordert, ihm für jede Gemeinde eine vergleichende Uebersicht von der früheren und jetzigen Zusammensetzung des Municipalraths in Bezug auf die politischen Meinungen der Mitglieder zugehen zu lassen. Diese Uebersicht, die rein numerisch sein muß, theilt die Municipalräthe in 5 Kategorien, nämlich: 1) Anhänger des Regierungssystems; 2) gemäßigte demokratische Opposition; 3) entschieden demokratische Opposition; 4) gemäßigte legitimistische Opposition und 5) entschieden legitimistische Opposition.



Herr Lavocat, derselbe, der bei dem Fieschischen Prozesse figurirte, und seitdem von der Legion der National-Garde, deren Oberst er gewesen war, nicht wieder erwähnt wurde, ist zum Kommandeur der Ehren-Legion ernannt worden. — Es haben sich mehre angesehenere Personen bei dem Kriegs-Minister dringend für die Wiederanstellung des General von Rigny verwendet. Herr Bernard ist aber bis jetzt unerbittlich geblieben. — Der Baron James v. Rothschild hat eine Summe von 10,000 Fr. unter die Juden von Mascara und Tremezen vertheilen lassen. — Die Unterhandlungen des Ministeriums mit dem Bildhauer David, wegen vorzunehmender Veränderungen an dem Frontispiz des Pantheon, dauern noch immer fort. Letzterer aber soll erklärt haben, daß er sich eher die Hand abhauen lassen wolle, als die Idee seines Werkes, die ihm übrigens im Jahre 1831 ausdrücklich vorgeschrieben worden sei, zu verändern. Jetzt, wo die Presse sich dieses Gegenstandes bemächtigt hat, dürften diese Veränderungen auch mit manchen Uebelständen verbunden sein.

### Spanien.

In einem Schreiben aus Bayonne wird versichert, die neue Spanische Anleihe von 250 Millionen, deren Ertrag lediglich für die Armee verwendet werden soll, sei nun endlich abgeschlossen worden. (S. den folgenden Bericht.)

In einem Pariser Blatte liest man: Seit die Nachrichten aus Spanien günstiger für die Sache der Königin lauten, spricht man kaum mehr von dem Englisch-Spanischen Handels-Traktat. Indes sollen die Unterhandlungen keinesweges abgebrochen sein. Lord Palmerston hat dieselben nur so lange verschoben, bis er den Charakter des neuen Parlaments genau kennen wird. Dies hindert indes nicht, daß man in einigen Zirkeln eine ziemlich genaue Uebersicht der einzelnen Artikel des Traktats kennen will. Es würde, sagt man, auf alle Englischen Waaren, die nach Spanien eingeführt werden sollen, ein Zoll von 25 Procent gelegt werden, welcher Zoll aber schon in den Englischen Häfen und von Englischen Behörden erhoben würde, so daß die Waaren bei ihrer Ankunft in Spanien durchaus keine Abgabe mehr zu entrichten hätten. Der Betrag dieser Zölle solle ausschließlich zur Verzinsung und Amortisirung einer neuen Anleihe, die von der Englischen Regierung garantirt würde, verwendet werden, und erst, wenn diese neue Schuld völlig amortisirt worden sei, solle Spanien wieder den oben erwähnten Zoll für seine eigene Rechnung erheben können. Dagegen verpflichtete sich die Englische Regierung, die Spanischen Küsten genau zu bewachen, um jede Art von Schleichhandel zu verhindern. Durch eine dritte Klausel behalte sich die Spanische Regierung ausdrücklich die Freiheit vor, auch anderen Nationen dieselben Rechte einzuräumen.

(Kriegsschauplatz.) Paris, 31. Juli. Die Regierung hat heute nachstehende Depesche erhalten: „Bordeaux, 29. Juli. Don Karlos war am 22. Juli nur mit wenigen Truppen in Cantavieja angekommen. An demselben Tage war Espartero in Santa-Eulalia, Draa in Mora und Buerens wandte sich nach Teruel zu. In Estella sind 400 bei dem Treffen vom 21sten d. am Ebro-Ufer verwundete Karlisten angekommen.“ — Ueber die unlängst aus Navarra nachgerückte zweite Karlistische Expedition zirkuliren widersprechende Gerüchte: sie traf am 21. Juli am Ebro mit den Christinos zusammen, und beide Theile schreiben sich den Sieg zu.

### Schweiz.

In der Karlsruher Zeitung liest man Folgendes: „Die Tagatzung hat nun ihre dritte Woche verlebt, aber bei weitem nicht den dritten Theil ihrer Verrichtungen erledigt. Wir enthalten uns kritischer Untersuchung der Gründe dieser Erscheinung, um nur des einen Umstandes zu erwähnen, daß im Organismus der Eidgenossenschaft selbst die wesentliche Veranlassung dieser Schleppei zu suchen ist. Durch matte Instruktionen tragen die großen Räte das Ihrige dazu bei. Ein ganze Sitzung ging verloren mit den bloßen Gesuchen um Verschiebung einiger Inspektionen. Würde man voraus, daß die großen Räte und die Tagatzung in solchen Dingen Ernst entwickeln, so würde selbst die Veranlassung zu solchen bedauerlichen Verhandlungen wegfallen. — Das nunmehr gebildete Bevölkerungs-Verzeichniß der Schweiz, welches nach den neuesten Beschlüssen der Mannschafte-Skala zum Grund gelegt werden wird, liefert, nach Abzug aller Ausländer, eine Volkszahl von 2,130,046 Seelen: da dann für die Berechnung der Geld-Skala diese Ausländer hinzugezählt werden (55,573), so ergibt sich als Grundlage der Geld-Skala eine Bevölkerung von 2,185,519 Seelen. Zu bemerken ist jedoch, daß bis zur neuen Volkszählung Berns diejenige von 1836 in Berechnung fiel. Eben so ist die Eingabe von Graubünden als gültig angenommen, bis auch der diesfällige Anstand gehoben sein wird.“

### Italien.

Neapel, 20. Juli. Offizielles Cholera-Bulletin: „Vom 10ten bis 11ten d. M. 301, vom 11ten bis 12ten 303, vom 12ten bis 13ten 436, vom 13ten bis 14ten 254, vom 14ten bis 15ten 233, vom 15ten bis 16ten 237, vom 16ten bis 17ten 238, zusammen 2002 Todte. Von gestern auf heute hat es wieder um etwa 50 zugenommen, ungeachtet das Thermometer in den letzten Tagen um 2 bis 3 Grad gefallen ist. (Allg. Z.)

### Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Juli. (Privatmitth.) Die großen Divans-Verfassungen dauern fort, und man bemerkte mit großer Bewunderung, daß die gestürzte Partei des Wassaff Effendi bei der letzten Versammlung zugegen war. Man erschöpft sich in Muthmaßungen, und es heißt jetzt sogar, daß eine neue größere Reise des Sultans im Werke sei. — Die regierende Fürstin Scourbza von der Moldau, Tochter des Fürsten von Samos, ist seit ihrer Ankunft mit Auszeichnung aller Art überhäuft worden. Ihr Gefolge besteht aus einer Gesellschaftsdame und der nöthigen Dienerschaft. — Eben eingehenden Nachrichten aus Erzerum vom 6. d. zufolge hatte Hafis Pascha mit 3000 Mann die neuerdings an der Grenze eingefallenen persisch-kurdischen Stämme zerstreut und somit die Kommunikation mit Persien von dieser Seite wieder eröffnet. Desto beunruhigender lauten dagegen für die Handelswelt die neuesten aus Persien bis Ende Juni gehenden Berichte. Sie melden nämlich ganz unerwartet, daß der englische Einfluß die Absichten des Schachs von Persien in Betreff der

Expedition von Herat nicht habe verändern können und daß Mahomet Ali von Persien fest entschlossen sei, seinen Plan auszuführen. Man erwartet mit Ungebul nähere Nachrichten über dieses wichtige Ereigniß, wodurch die sich bis Persien und Indien erstreckende Handelskrisis so sehr vermehrt würde. — Die Pest dauert hier fort, in Smyrna und Paros hat sie beinahe ganz aufgehört.

Konstantinopel, 19. Juli. (Privatmitth.) Die Minister der Pforte arbeiten ernstlich an einem Post-Reglement, zu Errichtung von Quarantainen, allein ein beinahe unübersteigliches Hinderniß ist der Fanatismus der Türken, der sie glauben macht, daß sie ihrer Bestimmung nicht entrinnen können. Hiezu gesellt sich die Habsucht der gemeinen Volksklasse, welche, wenn, nicht Todesstrafe darauf gesetzt wird, nie zu der Verbrennung der Kleider und Effekten, schreiten werden. Ein altes Sprichwort sagt: „Mit den Mostims haust die P-f.“ — Der Agent des Vice-Königs von Aegypten hat Nachrichten aus Alexandrien bis Ende Juni erhalten, aus welchen sich ergibt, daß der bekannte Ferman des Sultans wegen der Einführung westindischen Kaffees unter englischer Flagge mit großem Widerwillen vom Vice-König empfangen worden ist. Allein er machte gute Miene zum bösen Spiel und der hiesige Agent meldete der Pforte, daß Mehmet Ali, den Ferman vollziehen lassen werde, wobei er aber zu verstehen gab, daß man die Fermane aus Konstantinopel in Aegypten nicht liebe. — Das Journal de Smyrne setzt seine Begriffe gegen diesen Fürsten mit unbegrenztem Eifer fort und seine neuesten Blätter sind mit Invektiven gegen denselben und seinen Sohn Ibrahim Pascha angefüllt. So meldet es, daß Letzterer, als ihm mitgetheilt wurde, der heroische Dr. Bulard habe bei Gelegenheit der Behandlung der an der Pest erkrankten Unglücklichen mit drei Aerzten Alles gethan, um sie zu retten, und nur das Schlafen bei denselben unterlassen, ausgerufen habe: „dies beweist nur, daß er der Verrückteste unter allen Vieren war!“ — Uebrigens empfindet vielleicht kein Staat in der Welt die jetzige Handels-Krisis empfindlicher als Mehmet Ali. Sein ganzes System, sich durch Handels-Spekulationen oder Kaufleute Geld zu verschaffen, ist dadurch zerrüttet. Seine Baumwolle wird er um jeden Preis verkaufen müssen, da er auf andere Weise sich unmöglich Geld verschaffen kann.

### Amerika.

Algier, 14. Juli. Aus der Provinz Dran hat man Nachrichten, daß bereits ein Theil des Traktats mit Abdel-Kader vollzogen ist. Nemecen muß jetzt geräumt sein, eben so das Lager der Tafna, dessen Befestigungswerke geschleift zu werden bestimmt sind. Wir behalten die Insel Raschgun an der Mündung der Tafna, und man hat das kleine Kastell daselbst ausgebessert. Die Truppen halten noch immer Bridiah und Meserghin besetzt. Arzew wird restaurirt, man gräbt Brunnen und baut Häuser. Dieser Punkt ist als einer der besten Häfen der Kolonie von Wichtigkeit: man will die verbündeten Koluglis aus Nemecen hin verpflanzen. So wird die Stadt bald nicht mehr einem elenden Dorfe gleichen. Die Stämme der Duaren und der Smelas, die genöthigt waren, ihre Zelte unter den Kanonen von Dran aufzuschlagen, haben ihre alten Wohnsitze bezogen. Die Straße von Dran nach Mers-el-Kebir wird durch die Bemühungen des Generals Bugeaud nun bald fertig sein. Der wesentliche Theil des uns zugefallenen Gebiets ist noch wenig durchforscht, aber man sagt, es enthalte sehr fruchtbare Gegenden, die zur Kolonisation weit geeigneter seien, als die Umgebung von Dran.

### Miszellen.

(Pariser Gerichtsscene.) Sieben lustige Trinker sitzen auf der Bank der Straf-Polizei, um wegen eines übermäßigen Eifers, den sie der Verehrung des Traubensafts — anderer Leute Eigenthum — gewidmet haben, vernommen zu werden. Der Präsident. Am 4. Mai hatte man am Hafen Gros-Cailou ein Stück Wein aus den Gewässern der angeschwollenen Seine gezogen. Erster Trinker. Ganz recht, und der, welcher es herausgezogen, kann sich rühmen, ein guter Junge zu sein, denn es wäre teuflermäßig Schade gewesen, ein so gutes Getränk den Fröschen zu bewilligen, an welchen Genuß sie überdies nicht gewöhnt sind. Der Präsident. Dieses Stück Wein blieb an dem Ufer im Vertrauen auf die Redlichkeit des Publikums liegen. Zweiter Trinker. Es waren jedoch einige da, die das Faß nicht wollten austrocknen lassen. Der Präsident. Ihr wart Alle dabei, wie es scheint? Dritter Trinker. Was mich betrifft, so habe ich nur vier Gläser getrunken und mich dann davon gemacht. Der Präsident. Das war aber schon genug; Ihr hättet einsehen sollen, daß dieser Wein Euch nicht angehört. Vierter Trinker. Nein, er gehörte aber Jedermann: ein Jeglicher trank davon im Vorbeigehen, wenn die Reihe ihn traf. Der Präsident. Wer von Euch hat den Boden aus dem Faße geschlagen? Fünfter Trinker. Das weiß ich wahrlich nicht, aber von Morgens 9 Uhr an waren eine Menge Leute da und an uns kam die Reihe erst Abends um 8 Uhr nach der Feierstunde. Der Präsident. Es wird nicht viel mehr von dem Wein übrig geblieben sein? Sechster Trinker. Doch ziemlich viel, so gerade, daß es für uns ausreichte. Der Präsident. Und so habt Ihr den Rest getrunken. Siebenter Trinker. Die andern eben so gut als ich. Ich ging aber ganz treuherzig dazu. Es war ein Soldat da, der mir sagte: Nur Courage, ich bin's, der regalirt; da seht, was mir mein Vater zum Namenstage geschenkt hat. (Unhaltendes Gelächter.) Der Präsident. Wie habt Ihr aber das glauben können? Chor der Trinker. Wir sind unschuldig! Der Präsident. Allerdings sind bei dieser Sache mildernde Umstände; Eure That bleibt indessen immer tabelnswerth, denn Ihr habt doch Euren Antheil von einem fremden Gute genommen; man muß nicht auf solche Weise trinken.... Chor der Trinker. Wir wollen nicht mehr trinken! — Mehre Zeugen werden verhört, welche nicht wohl bestimmen können, ob der gegen das unglückliche Weinfäß gerichtete Angriff durch die sieben Angeklagten kommandirt worden sei. Das Tribunal spricht sie daher frei, nachdem der Präsident ihnen jedoch wiederholt eingeschärft hat, künftighin behutsamer zu sein. Chor der dankbaren Trinker. Wir wollen nie mehr trinken! — Sodann ziehen sie und ihre zahlreichen Freunde sich geräuschvoll zurück, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die große Freude, süße Frucht des glücklichen



Ausganges dieser ersten Sache, zum Profit der Weinscheinke an der nächsten Ecke ausgefallen ist.

(Mad. Malibran in Birmingham.) Die Malibran, diese hochgefeierte, der Erde nur zu schnell entrissene Königin des Gesanges, besuchte England zum ersten Male i. J. 1829, und sollte bei dem Musikfeste zu Birmingham sich öffentlich hören lassen, zu welchem Ende auch die allbekannte Miß Paton war verschrieben worden. Diese letztere, die damals gerade im Zenith ihres Ruhmes stand, erhielt alle nur möglichen Begünstigungen. Man gestattete ihr 6 Arien, während Miß Malibran mit zweien angefügt war. Die Direktoren (namentlich Mori), waren zu einer Aenderung nicht zu bewegen; die Malibran entfernte sich mit der Drohung, sich furchtbar zu rächen. — Sie begann am Abende mit ihrer Glockenstimme und ihrem unwiderstehlichem Zauber, Rosinens Arie aus dem „Barbier von Sevilla“: Una voce poco fa — Diese Noten, diese Triller, diese Cadenzen, diese Kraft der Stimme, verbunden mit ihrer lieblichen Aussprache, waren Dinge, die man noch nie aus dem Munde einer englischen Sängerin gehört hatte. Der ihr gezollte enthusiastische Beifall wollte gar nicht enden. Als der Akademiedirektor Mori erschien, um die Sängerin abzuführen, tönte aus tausend Kehlen zugleich ein so stürmisches da Capo, daß er genöthiget war, sich zurückzuziehen. Nun trat die Malibran vor und dankte, eilte darauf in den Hintergrund der Bühne, nahm einen Stuhl, setzte sich ans Pianoforte, winkte dem Orchester innezuhalten, und wiederholte nach einem kurzen Vorspiele die Arie, wozu sie sich selbst begleitete. Als sie an die Stretta der Arie kam, machte sie eine kleine Pause, warf einen Blick auf die Seite wohin sich Mori zurückgezogen hatte, nickte ihm lächelnd mit dem Kopfe zu, und begann dann unmittelbar darauf zur großen Freude des Auditoriums und zum Erstaunen Mori's und Schrecken der gleich Statuen unbeweglichen Direktoren eine zweite Arie in spanischer Sprache. Nach Beendigung derselben stand sie auf um sich zu entfernen. Allein das Publikum wollte es durchaus nicht zugeben. Parterre, Logen und Gallerien wetteiferten mit einander in überschwenglichen Beifallspenden und tobenden Ausbrüchen des höchsten Entzückens. Mori trat abermals vor, die Sängerin abzuführen; aber ein furchtbares Heulen und Wischen empfing den Unwillkommenen. Ermuthigt durch solch' einen außerordentlichen Beifallsturm gab ihm die Malibran mit einem sanften Augenwink und einer freundlichen Handbewegung ein Zeichen sich zu entfernen, und setzte sich von neuem an das Instrument. Sie sang jetzt drei Arien, eine deutsche, eine französische und eine englische. Aber diese improvisirten Stücke hatten so viele Zeit in Anspruch genommen, daß Miß Paton statt ihrer sechs Arien deren nur drei zu singen vermochte. — Als endlich die Malibran geendet hatte, und sich in die Scene zurückzog, sagte sie zu Mori mit holdem Lächeln: „Hab' ich es Ihnen nicht im Voraus gesagt, ich würde mir Gerechtigkeit zu verschaffen wissen? Sie sehen, ich habe Wort gehalten.“

**Angelegenheit der Nordlichter und Sternschnuppen.**

Aus inzwischen eingegangenen Berichten geht hervor, daß ganz unzweifelhaft auch schon am 26. Juli, also zwei Tage vor dem großen Nordlichte, gegen Mitternacht Erscheinungen eines kleineren stattgefunden haben.

Es wäre daher wohl zu wünschen, daß Niemand die etwa sich darbietende Gelegenheit außer Acht ließe, bei nächstlicher Weile die Nordseite des Himmels ins Auge zu fassen.

Auch die Sternschnuppen fangen in der That schon an, sich etwas häufiger zu zeigen.

Sind es, der neueren Ansicht zufolge, selbstständig die Sonne umkreisende Körper, denen die Erde auf ihrem Laufe begegnet, so müssen solche in der jetzigen Jahreszeit am häufigsten von dem Punkte auszugehen scheinen, auf welchen die Erde direkt zugeht — in der Nähe der Sterne im Schweife des Widder, rechts über den Plejaden — und am vortheilhaftesten in den Frühstunden beobachtet werden können.

Breslau; den 6. August 1837.

v. B.

Herr Alexander v. Humboldt macht unter der Ueberschrift „Magnetische Beobachtungen“ Folgendes bekannt: „Als ich, vor fast einem Jahre die Physiker und Astronomen öffentlich aufforderte, zur Dervollkommnung der Theorie des Erdmagnetismus, vom 10ten bis 18ten August 1836, in kurzen Zwischenzeiten die Variationen der Deklination sorgfältigst zu beobachten, um dem französischen Astronomen Heren Lotrin, welcher den Kapitain Erchouart auf seiner Expedition nach Island begleitete, korrespondirende (gleichzeitige) magnetische Beobachtungen zu verschaffen, hatte diese Aufforderung die glücklichsten Folgen. Es kamen Beobachtungen ein von den magnetischen Stationen in Göttingen, Berlin, Leipzig, Breslau, München, Freiberg, dem Haag und Upsala. Die physikalische Reise nach dem Nord-Cap, welche mein gelehrter Freund, der glückliche Besteiger des Ara-

rat, Herr Parrot, Professor zu Dorpat unternommen, veranlaßt mich jetzt zu einer ähnlichen Aufforderung. Der Reisende wünscht „korrespondirende Beobachtungen für 9/21, 12/24, 16/28 und 19/31 August 1837, von fünf zu fünf Minuten, und zwar vom Mittag eines der genannten Tage bis zum Mittag des nächstfolgenden, in Göttinger mittlerer Zeit.“ Diese Bitte ist vorzugsweise an diejenigen unserer weit verbreiteten magnetischen Stationen gerichtet, auf denen man mit dem vortrefflichen magnetischen Spiegel-Apparate des Hofraths Gauß beobachtet. Berlin, den 2. Aug. 1837.“

**Theater.**

Herr und Madame Baison haben vorgestern den Cyklus ihrer Gastdarstellungen, Ersterer mit den beiden Lieutenants Seidler und von Zonau, Letztere mit der Landrätin von Erlen in Holbeins Lustspiele „der Doppelgänger“ geschlossen. Das Stück hat lange geruht und dürfte wohl nur durch das in Rede stehende Gastspiel wieder zur Aufführung gekommen sein. Eine fernere Wiederholung des übrigens leicht und unterhaltend geschriebenen Lustspiels erscheint wegen der verlegenden Parallele, welche in demselben zwischen zwei Individuen gezogen wird, welche Beide einem gleich ehrenwerthen Stande angehören, nicht wünschenswertig. Die Aussicht, das Baisonsche Ehepaar an unserer Bühne engagirt zu sehen, scheint leider nicht in Erfüllung zu gehen. Mad. Baison nimmt den Ruf einer routinirten Schauspielerin mit sich, welche, richtig gestellt, an jeder größeren Bühne sich als brauchbares Mitglied bewähren wird. Herr Baison ist ein beachtenswerther, denkender Schauspieler, der allem Materialismus auf der Bühne fern zu bleiben strebt, dessen äußere Mittel jedoch mitunter die Ausführung seiner klar erfaßten Partien beeinträchtigen. Ein ganz feststehendes Urtheil läßt sich über die gekehrten Gäste bei der kleinen Anzahl von theilweise unbedeutenden Rollen, die sie gespielt haben, nicht aussprechen, doch ist dieser Umstand nicht durch die Gäste, sondern durch unser umfangarmes Repertoire verschuldet worden. Einem im Publikum verbreiteten Gerüchte zufolge, soll die Direction die Lücken ihres Personales durch eigenhändige Engagements in weiter Ferne zu füllen streben, wir wünschen und hoffen, daß aus diesem Unternehmen nicht nur ein Band Reisebilder, sondern eine erfreuliche Winter-Saison hervorgehen möge. Sintram.

**Theil-Räthsel.**

Ein Literat (so giebt er sich zu lesen)  
Erzählte glaubhaft jüngst, sein frühestes Produkt,  
Als ihn noch nicht die Eitelkeit gejuht,  
Sei dieses Räthfels erster Theil gewesen.  
Da später ihm, als akadem'schem Fuchs,  
Der zweite Theil zu seiner Freude wuchs,  
Vermocht' er nicht sich länger noch zu halten.  
Reck trat er auf in wechselnden Gestalten,  
Und schrieb und schrieb.  
Nur leider blieb,  
Trotz Tadel, den genügend scharf  
Kritik ihm in den zweiten warf,  
Sein Ganzes stets das eines Knaben,  
War hölzern, steif und inkorrekt.  
Nun ist sein Ruhm der eines Raben,  
Desh' erster Theil die Säng'er stört und schreckt.  
Z.....

4. — 5. August.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	z.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9u.	27"	10 04	+ 18, 2	+ 16, 9	+ 14, 4	N.	15° heiter
Morg. 6u.	27"	10, 08	+ 16, 8	+ 14, 2	+ 12, 5	N.	0° " "
" 9	27"	10, 31	+ 17, 8	+ 16, 7	+ 13, 9	N.	0° " "
Mtg. 12u.	27"	10 17	+ 18, 6	+ 19, 3	+ 14, 3	N.	9° Wölkchen
Nm. 3u.	27"	10, 16	+ 19 4	+ 21, 0	+ 14, 7	N.	2° " "
Minimum + 13, 2			Maximum + 25, 8			Ober + 17, 0	

5 — 6. August	Barometer		inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
	z.	l.					
Abd. 9u.	27"	10, 18	+ 19, 0	+ 17, 2	+ 14, 3	N.	5° heiter
Morg. 6u.	27"	10, 21	+ 16, 4	+ 13, 8	+ 13, 8	N.	9° überzogen
" 9	27"	10 59	+ 17, 8	+ 16, 3	+ 14, 3	N.	1° Wölkchen
Mtg. 12	27"	10 41	+ 18, 9	+ 20, 1	+ 15, 4	N.	2° " "
Nm. 3	27"	10, 35	+ 19, 8	+ 22, 6	+ 15, 7	N.	9° kleine Wolken
Minimum + 13, 0			Maximum + 22, 1 (Temperatur.)			Ober + 18, 2	

Redakteur E. v. Baerst.

Druck von Graß, Barth und Comp.

**Theater-Nachricht.**

Dienstag den 3. August: 1) Der junge Ehemann. Lustsp. in 3 Akten. 2) Der Kammerdiener. Lustsp. in 1 Akt.

Als Neuvermählte empfehlen sich ergebenst:  
Breslau, den 7. August 1837.

Robert Selbmann auf Mittelkauffungen,  
Dittlie Selbmann geb. Segnis.

**Entbindungs-Anzeige.**

Gestern wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.  
Danzig den 24. Juli 1837.

Consistorial-Rath  
Bresler.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich hiermit den am 5ten d. früh gegen 7 Uhr in Liegen erfolgten Tod meiner guten Mutter, der ver-

wittw. Katechet Hilscher geb. Albinus, ergebenst an. Sie starb im 69sten Lebensjahre nach langem Leiden, zuletzt an der Bauchwasser sucht.  
Breslau den 7. August 1837.

Hud. Hilscher.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichsten Theilnahme an dem Geschehe des am 4ten d. M. verunglückten Handlungsdieners R. Krause, dankt den Freunden des Verbliebenen im Namen unserer ganzen Familie aufs innigste.  
P a l m, stud. philol.

Malerische Reise um die Welt,  
wird heute die 2te Abtheilung zulezt, und morgen Mittwoch den 9ten August die 3te Abtheilung zu sehen sein.  
Eintrittspreis 4 Gr.; für Kinder die Hälfte.  
Cornelius Suhr aus Hamburg.

Die Buchhandlung v. Ign. Kohn (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) verkauft antiquarisch:

Hammer's Gesch. d. osmanischen Reiches. 834 bis 836. 4 Bde. Bdpr. 12 1/2 Rthl., ganz neu, f. 7 1/2 Rthl. Pixer's Universallikon. 26 Bde. 1835 bis 1837, g. n., eleg. geb. f. 24 Rthl. Becker's Weltgeschichte. 1—15 Lief. Subscr.-Pr. 5 Rthl. g. neu, eleg. geb. f. 4 Rthl. Die heil. Schrift d. alt. u. neuen Testam. übers. v. Alliot, 5 Bde. 834—7. elegant geb. für 4 Rthl. Dupuytren, Steinoperationen, beend. u. herausgeg. von Sanson u. Bégin. Deutsch v. Dr. Reichmeister. 837. Fol. M. 10 Kupft. f. 3 5/6 Rthl. Phoebus' Handb. d. Arzneiverordnungslehre. 3 Abth. 835. f. 4 1/4 Rthl.

Beim Antiquar Böhm auf d. Neumarkt Nr. 30: Schillers sämmtl. Werke. 18 Bde. der neuesten Ausg., sehr sauber gebund. ganz neu 5 5/6 Rthl. Dieselb. m. Kupf. u. in Hlbfrz-Lederb. 6 1/2 Rthl. Butwers Werke 30 Bde. 1836, g. neu, 3 Rthl.

Mit einer Beilage.



Dienstag den 8. August 1837.

Bei Reimer in Berlin ist so eben erschienen und bei Ferdinand Sirt in Breslau u. Metz (Breslau: Maschmarkt Nr. 47) zu haben:

**Allgemeine Gerichtsordnung**

für die preuß. Staaten, in Verbindung mit den dieselbe ergänzenden, abändernden und erläuternden Gesetzen, Königl. Verordnungen und Justiz-Ministerial-Rescripten.

**Unter Benützung der Akten**

und mit Genehmigung eines Hohen Justiz-Ministerii

herausgegeben von

**A. J. Maukopf,**

Königl. Preuß. Kammergerichts-Rath.

1r Band. Enthaltend: Theil 1 Titel 1 bis 13.

Preis: netto 2 Rthlr

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen, bei

**C. Weinhold in Breslau**

(Albrechtsstraße Nr. 53)

zu haben:

**Hippokrates Werke.**

Aus dem griechischen übersetzt von

**Dr. Grimm,**

neu revidirt von Dr. Lilienhain.

1ste und 2te Lieferung, gr. 8. Geh. à 11¼ Sgr. (9 gGr.)

Die beiden ersten Lieferungen enthalten Hippokrates erstes und drittes Buch der Landseuchen, das Buch der Vorhersagung, das zweite Buch der Vorhersagungen, das Buch der Lehrsprüche, endlich das Buch von der Lebensordnung in akuten Krankheiten. Die dritte, nicht minder reichhaltige Lieferung wird binnen wenigen Wochen ausgegeben. Das Ganze erscheint in 10 Lieferungen (2 Bänden) in einer dem Werthe des Werkes angemessenen äußern Ausstattung, und wird im Laufe des Jahres beendet. Bei Erscheinen der 5ten Lieferung tritt der, noch sehr billige Ladenpreis von 5 Rthlr. unwiderruflich für das Werk ein.

Glogau, 1837.

**S. Prausnitz.**

So eben ist erschienen und bei

**C. Weinhold,**

**Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau**

(Albrechts-Strasse Nr. 53)

für 1 Rthlr. zu haben:

**Première Sinfonie,**

pour le

**Piano-Forte à quatre mains,**

composée et arrangée

par

**Ed. Raymond,**

Membre d'Orchestre du Theatre à Breslau.

Im Verlage von Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) erscheint binnen Kurzem:

**Der Jäger und der**

**Wildschütz**

**oder die Erlenmühle.**

Oper in einem Act,

von

**B. E. Philipp.**

Vollständiger Clavierauszug vom Componisten.

Vorläufig sind folgende einzelne Nummern daraus erschienen und zu haben:

Nr. 2. Lied. „Hei, wenn die Sonne untergeht.“ 5 Sgr.

Nr. 4. Lied. „Nichts geht über die Husaren.“ 5 Sgr.

Nr. 5. Arie. „Ach wenn wir umschlungen.“ 10 Sgr.

Nr. 6. Duett. „Doch folgst du mein Lieben.“ 10 Sgr.

Nr. 7. Jägerlied. „Ja frei ist der Jäger auf Erden allein.“ 5 Sgr.

Nr. 9. Lied. „Wie einem's Herz im Leibe lacht.“ 5 Sgr.

**Ediktal-Citation.**

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den nach dem Nachlaß-Inventarium auf einen Betrag von 5976 Rthlr. 13 Sgr. 1 Pf. ermittelte und mit einer Schulden-Summe von 882 Rthlr. 1 Pf. vorläufig belastete Nachlaß des am 20. August 1836 hieselbst verstorbenen Schneidermeisters Carl Streit am 25ten d. M. eröffneten erbchaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger auf den 25. November Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Fißau angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Kommissarien Müller I., Hirschmeyer und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 25. Juli 1837.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz, I. Abtheilung. von Blankensee.

**Bekanntmachung.**

Für den laufenden Monat August bieten die hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brod:

von der ersten Sorte:

Jentsch, Nr. 4 Hinterhäuser, } für 2 Sgr.  
Kürschner, Nr. 10 Neumarkt, } 3 Pfd. 16 L.  
Geiger, Nr. 5 große 3 Lindengasse,

Von der zweiten Sorte:

Jentsch, Nr. 4 Hinterhäuser, für 2 Sgr. 4 Pfd. 18 Loth.  
Schweigert, Nr. 29 Oberstr. = 2 = 4 = 12 Loth.

Von der dritten Sorte:

Welle, Nr. 10 Schweidnitzer Straße für 2 Sgr. 5 Pfd. 12 Loth.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch zu 2 Sgr. 9 Pf., Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf.

Der Stadtbrauer Friebe und der Brauer Ußmann verkaufen das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber zu 1 Sgr.

Breslau den 5. August 1837.

Königl. Polizei-Präsidium.

Die bei uns erfolgte Anzeige, daß der unverehelichten Juliane Hyträus zu Groß-Strehlig am 2ten d. Mts. auf der Reise von hier nach Groß-Strehlig die Pfandbriefe:

Koschentin, D.S. Nr. 830 über 100 Rthlr.,  
Kajanowiz, = 144 = 300 =  
alod. Hausdorf, M.St. Nr. 144 über 500 Rthlr. abhanden gekommen, wird hiermit nach §. 125, Tit. 51, Th. 1 der Gerichtsordnung bekannt gemacht. Breslau, den 5. August 1837.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

**Bekanntmachung.**

Zufolge höherer Anordnung soll der oberhalb Silberberg dicht an der Kolonnenstraße belegene Kalksteinbruch nebst Wohnung und einigem Gartenland auf 6 hintereinander folgende Jahre, vom 1. Juli 1837 anfangend, anderweitig verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist auf Montag den 4. September 1837, früh 9 Uhr, in der gedachten Kalk-

pächter-Wohnung, der öffentliche Licitationstermin anberaumt worden.

Die Pachtbedingungen sind in der erwähnten Pächterwohnung sowohl als auch im Gasthose zum Kronprinz bei Herrn Rother in Silberberg, beim Königl. Förster Starck zu Herzogswalde und in der hiesigen Amts-Kanzlei jeder Zeit einzusehen.

Carlsberg, den 2. August 1837.

Königl. Forst-Verwaltung.

**Bekanntmachung**

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Deconom Rudolph Leitgeb und dessen Ehegattin Bertha verwitwet gewesene Dr. Pusch, geborne Emmrich, bei der nach ihrer ehelichen Verbindung stattgefundenen Verlegung ihres Wohnsitzes nach Klein-Gandau, Breslauer Kreises, die daselbst unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 13ten Mai 1837 unter sich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 4. Juli 1837.

Königliches Land-Gericht.

**Ediktal-Citation.**

Auf dem sub Nr. 54 hieselbst gelegenen Ballgarten sind im Hypothekenbuche aus dem Schuldbuch und Hypotheken-Instrumente vom 9ten Dezember 1818 für die Töchter des zu Darnow verstorbenen Professors Ignaz Haß, Kunigunde u. Franziska Haß, 166 Rthlr. 16 Gr. gegen 5 pCt. Verzinsung eingetragen, welche bereits bezahlt sein und gelöscht werden sollen. Es werden daher genannte, ihrem Aufenthalte nach unbekanntte Eigenthümer oder deren Erben, Cessionarien und alle diejenigen, welche sonst Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber im Termine den 11ten November Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Assessor Röcher zu melden, ihre Ansprüche nachzuweisen und zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Leobschütz, den 7. Juli 1837.

Fürstl. Lichtenstein'sches Land- und Stadt-Gericht

**Bekanntmachung.**

Das unterzeichnete Cameral-Amt beabsichtigt eine Menge Charten copiren zu lassen. Mit der gesetzlichen Qualifikation versehene Geometer, welche dieses Geschäft zu übernehmen gesonnen sein sollten, werden ersucht, unter Angabe der Bedingungen, unter welchen sie diese Arbeiten zu leisten geneigt sind, sich an das unterzeichnete Amt zu wenden. Bemerket wird, daß sauber und genau gefertigte Arbeit verlangt wird und solche nicht gegen Diäten, sondern im Akkord verrichtet werden soll, so daß solche in der Behausung des Uebernehmers verrichtet werden kann, wobei jedoch gewünscht wird, daß dessen Wohnort nicht zu weit von hier entfernt sein möchte.

Hermisdorf unterm Rynast, den 31. Juli 1837.

Das Ständeherrliche Cameral-Amt.

**Auktion.**

Am 9. d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auktions-gelasse, Müntzerstr. Nr. 15, ein Nachlaß, bestehend in Leinenzug, Betten, Kleidungsstücken, Möbels, Hausgeräth und allerhand Borrath zum Gebrauch öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 7. August 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Ein junger Mann, der Gewandtheit auf Reisen und eine gleich disponible Summe von 100 bis 150 Rthlr. besitzt, kann sofort als Reisender in einem Kunstgeschäfte unter ganz vortheilhaften Bedingungen ein Engagement erhalten. Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an die Adr. H. L., Glogau, im Gasthose zu den drei Linden, wenden.

Ein Chaise-Wagen geht den 9. M. leer nach Warmbrunn. Hierauf Reflektirende wollen sich melden: Neuschestr. im Meerschiff, 2 Stiegen bei Heymann Frankfurter.



**Die neu etablirte Handlung für weibliche Handarbeiten**

erhielt mit letzter Post eine bedeutende Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Handarbeiten direkt aus Paris. Ferner bittet sie, gefällige Notiz zu nehmen, daß sie die schönsten und neuesten Stickmuster zu auffallend billigen Preisen sowohl verkauft als verleiht. Auch erhielt sie eine Sendung engl. drei- und vierdrakt. Strickbaumwolle, so wie seidene und Glage-Handschuhe zu sehr billigen Preisen.

E. P. Nathan, Riemerzeile Nr. 10.

Berichtigung. In der Anzeige des L. Hainauer jun. gestr. Stg. S. 1306 fehlen die Worte „Riemerzeile Nr. 9.“

**Maler-Gehülfen**

werden schleunigst gesucht und können dauernde Beschäftigung erhalten bei

H. Boshardt,  
Schmiedebrücke Nr. 33 in Breslau.

**Zahnerperlen.**

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von

**Doktor Ramois,**

Arzt und Geburtshelfer zu Paris.  
Preis pro Schnure 1 Rtl.

In Glas befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn

L. Krause.

**Aromatisches Kräuteröl**

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen theuern und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe kostet 12 Gr. Dieses von den achtbarsten Ärzten und Chemikern geprüfte Haaröl wirkt nicht nur auf das ausgezeichnete für das Wachsthum und die Verschönerung der Haare, sondern selbst für ganz kahle Stellen, worüber Endesgenannter mehrere gerichtlich attestirte und jedem zur Ansicht bereitstehende Zeugnisse besitzt.

Haupt-Depot bei Aug. Leonhardi,  
Freiberg in Sachsen.

In Glas befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn

L. Krause.

Der erwartete

**Riffinger Nagozzi-Brunn**

und

**Abelheids-Quelle**

empfangt und offerirt:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebrücke Nr. 12.

**Mineral-Brunnen-Offerte.**

Von Riffinger Nagozzi, Heilbrunn, Kreuz- und Ferdinandsbrunn, Eger-Franzens- Salzquelle und Sprudelbrunn, so wie Saidschüzer und Püllnaer Bitterwasser

empfangt wieder neue Zufuhren von frischer und kräftiger Füllung und empfiehlt billigt: die neue Mineral-Bruppen-Handlung

des

**Carl Moecke,**

Schmiedebrücke Nr. 55, in der Weintraube.

**Wein-Essig**

zum Einlegen der Früchte, pro Preuß. Quart 5 Sgr., empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Joh. Bernh. Weiß,

Dhlauer Straße im Rautenfranz.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben, Mittwoch den 9. August, ladet ganz ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch. Dümmler, Koffetier, Mehlgasse Nr. 15.

**Spiegel und Meubles**

empfehlen zu sehr billigen Preisen:

**Johann Speyer,**

Ring Nr. 15, im Kaufmann Wengelschen Hause.

**Dem Lesezirkel**

der neuesten englischen, französischen und deutschen Werke so wie der Mode und anderer Journale können fortwährend hiesige und auswärtige Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten; auch werden Partien von 100 und mehr Bänden zum Wiederverleihen abgegeben.

F. E. C. Leuckart,  
Buchhandlung und Lesebibliothek,  
am Ringe Nr. 52.

**Guts-Verkauf.**

Auf unsere umfassende Anzeige vom 1. Juli c. in Nr. 159 dieser Zeitung — wegen freiwilligen Verkaufes der Erbscholtisei zu Hausdorf, in Termino 28sten August a. e. — erlauben wir uns hiermit ergebenst hinzuweisen.

Wüstewaltersdorf, den 15. Juli 1837.  
E. G. Haupt & Söhne.

**Winter-Naps,  
Winter-Nübs, so wie  
Wasserrüben-Saamen**

verkauft billigt:

Salomon Simmel junior,  
Breslau, Schweidniger Straße Nr. 28.

**Einem Hauslehrer,**

welcher der polnischen, französischen und lateinischen Sprache mächtig ist und auch in der Musik und Mathematik gründlichen Unterricht ertheilen kann, weise ich ein sehr gutes Engagement sofort nach.

Breslau den 7. August 1837.

**J. Jacobi,**

Blücherplatz Nr. 2.

Eine stille, achtbare Familie wünscht ein Mädchen in Kost, Pflege und mütterliche Aufsicht unter sehr billigen Bedingungen zu nehmen. Das Nähere mitzutheilen erbietet sich: J. Schilling, Pastor an der Hofkirche.

Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Am Rathhause (Schweidniger Keller-Seite) Nr. 178 eine grundfeste Bude von Michaeli 1837 ab.
- 2) Karls-Straße Nr. 36 eine Wohnung in der 2ten Etage im Vordergebäude, bestehend in 7 Stuben, Küche und Speisekammer nebst Zubehör, so wie eine Wohnung in der 1sten Etage im Mittelgebäude, bestehend in 2 Stuben, Kabinet, Küche und Bodenkammer, sämmtlich von Michaeli 1837 ab.
- 3) Nikolai-Straße Nr. 26 die Bäckereigelegenheit nebst Wohnung und Zubehör, desgleichen eine Stellmacherwerkstatt nebst Wohnung und Zubehör, von Michaeli 1837 ab.
- 4) Stockgasse Nr. 16 die sehr vortheilhaft gelegene Krambündelgelegenheit nebst Wohnung, so wie mehre kleine Wohnungen, von Michaeli 1837 ab.
- 5) Kleine Fleisch-Bänke Nr. 6 das aus 2 Stuben nebst Keller, Boden und Zubehör bestehende Haus, von Michaeli 1837 ab.
- 6) Auf dem Neumarkte Nr. 29 eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör in der 1sten Etage, von Michaeli 1837 ab.
- 7) Heilige-Geist-Gasse Nr. 18 an der Promenaden-Seite eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör in der 3ten Etage, von Michaeli 1837 ab.
- 8) Schulgasse Nr. 12 der Garten, so wie mehrere kleine Wohnungen, von Michaeli 1837 ab.
- 9) Mehlgasse Nr. 22 zwei Pferdeställe, zwei Wagenremisen nebst mehreren kleinen Wohnungen, von Michaeli 1837 ab.
- 10) Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 46 zwei Wohnungen, jede von zwei Stuben nebst Zubehör, von Michaeli 1837 ab.

Das Nähere zu erfragen beim Kaufm. G. L. Hertel, Reusche-Straße Nr. 37.

**A u f r u f**

zur Hülfe für die Abgebrannten zu Schleiz.  
Am 3. v. Mts. entstand in Schleiz eine fürchterliche Feuersbrunst, welche mit so unbeschreiblicher und verheerender Gewalt um sich griff, daß binnen wenigen Stunden gegen 230 Privathäuser und fast alle Fürstlichen und öffentlichen Gebäude ein Raub der Flammen und gegen 450 Familien ihres Obdachs und des größten Theils ihrer Habe, deren Rettung die sich mit überraschender Schnelligkeit verbreitenden Flammen vereitelten, beraubt wurden. Trostlos stehen einige Tausend Unglücklicher mit theänenvollen Augen vor dem Aschenhaufen ihres vernichteten Glücks, einer traurigen Zukunft entgegen sehend, und richten ihre jammervollen Blicke bittend auf ihre Mitmenschen, da nur die Hülfe dieser ihr erbarmenswerthes Loos einigermaßen zu lindern vermag!

In Folge einer erhaltenen Aufforderung, wenden sich die Unterzeichneten vertrauensvoll an edle Menschenfreunde, und bitten Alle, zu denen dieser Hülferuf dringt, dem Elende der Abgebrannten, dessen Größe Worte nicht auszudrücken vermögen, nach Kräften abzuhelfen.

Geldbeiträge werden mit dem innigsten Dank angenommen und seiner Zeit öffentlich Rechnung darüber abgelegt werden.

Breslau, den 2. August 1837.

W. Eggeling, Senior zu St. Bernhardin,  
(Breite Str. Nr. 26.)

Sachse, Vorsteher der Stadt-Post-Expedit.,  
(Albrechtsstr. Nr. 26.)

Ganz billige Reise-Gelegenheit nach Salzbrunn und Altwasser, den 11. u. 12. d., zu erfragen auf der Antonienstr. Nr. 29, im schwarzen Adler 1 Stiege, beim Lohnkutscher Kirchner.

**Neue Matjes-Heringe**

von ausgezeichnete Güte, sehr fett, empfang eine Sendung und verkaufe solche im ganzen wie auch einzeln billiger als bisher.

Joh. Bernh. Weiß,  
Dhlauer Straße im Rautenfranz.

Reise-Gelegenheit nach Dresden und Leipzig. Zu erfragen im rothen Hause in der Gassstube.

Karls-Straße Nr. 24 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, nebst Beigelaf, Termin Michaelis zu vermieten. Ein Näheres erfährt man in der ersten Etage desselben Hauses.

Zu vermieten ist eine Feuer-Werkstatt u. Wohnung nebst mehren Parterre-Gelegenheiten und große Keller auf der Antonien-Straße Nr. 29.

**Angelkommene Fremde.**

Den 6. August. Gold. Baum: Hr. Kfm. Seidler a. Schwedt. Fräulein v. Schwerin aus Dresden. Hr. Wirthsch.-Josp. Lorenz aus Giamischdorf. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Gräg a. Posen. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. Baron v. Dackelmann a. Potsdam vom 1. Garde-Uhlanen-Reg. Hr. Kfm. Roters a. Welen. — Hotel de Pologne: Hr. Student der Rechte Niestowski a. Kratau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Pollack a. Reife. Hr. Musikdirektor Reiche aus Brieg. Weiße Adler: Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Seyferth a. Berlin. Hr. Kaufm. Giese a. Magdeburg. — Rautenfranz: Hr. Hauptm. Arreb a. Dppeln. Herr Kfm. Goratscher aus Stubendorf. — Blaue Hirsche: Hr. Land- und Stadtgerichtsrath v. Ziegler a. Koffen. — Gold. Zepher: Hr. Major v. Loos a. Mittel-Stradam. Hr. Sutzb. Mäzger aus Mislawig. Frau Sutzb. von Mastomsta aus Mielenzin. — Weiße Storch: Herr Rittmeister v. Koschimbahr a. Eisenberg. Hr. Buchhalter Feig a. Berlin. — Gold. Gans: Hr. Feldjäger Stamm aus Petersburg. Hr. Sutzb. von Bromirski aus Polen. Hr. Bürger Karney a. Broniewo. — Gold. Schwerdt: Hr. Lieut. Otto a. Liegnig. — Hr. Kaufm. Heinz aus Pforzheim. — H. Kfl. Behrendt u. Adler a. Berlin. — Drei Berge: H. Kfl. Reig a. Frankfurt a/M. und Praisnitzer a. Liegnig.

Privat-Logis: Mählgasse 3. Hr. Hofrath Riebel a. Karlsruhe. Mathiasstr. 65. Frau Ober-Zoll-Insp. v. Arvichowshy aus Pobjamze. Oberstr. 17. H. Kaufm. Kumpel a. Wieruschau und Mathias a. Krotoschn.